

Alltagslandschaften

Seminar vom 18. November 2010

Referat von Felix Haller



Alltagslandschaften =
Alltägliche Landschaften?

Landschaft wird durch Identität
gebildet.

Identität entsteht durch
Beziehung.

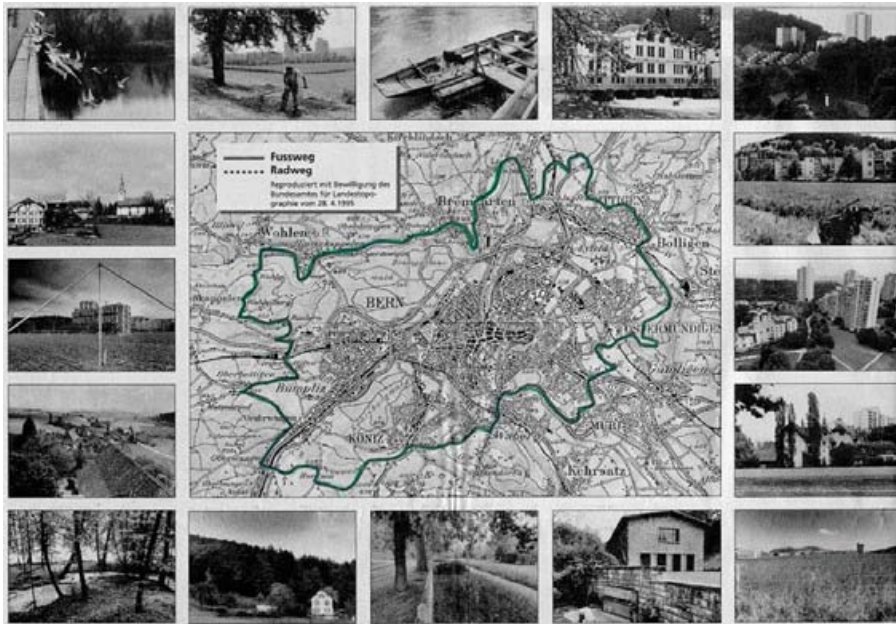
Wie kann die Beziehung
zwischen Mensch und Landschaft
verbessert werden?

Berner Landschaftsweg





Landschaften zeigen



gmeindwäg kirchlindach

Kirchlindach, eine Gemeinde auf dem Weg
 Sie befinden sich auf dem Gemeindwäg Kirchlindach. Er wurde von Erwachsenen und Erwachsenen aus allen Teilen der Gemeinde gestaltet. Gemeinsam und in Freiwilligkeit. Mit seinen jährlichen Stationen lädt er von Aufahrt (13.5) bis Betrag (18.9) 2019 zur Begehung und Begegnung ein. Vielfältige Feste, Konzerte, Führungen und Ausstellungen bilden das Rahmenprogramm. www.gmeindwäg.ch



Wir bedanken uns für die Unterstützung bei:
panoramapanoramapanorama
 AG für Raumplanung Architektur Landschaft
SWISSTLO Lieferant für den Kanton Bern
TSCHANNEN Bauwerkstoffe
zoebel.com Gauch beschriftet

9-1 Halenbrücke

Architektur, Siedlung, Landschaft – ein Rundweg

Auf einen Blick
 Die Halenbrücke ist von ihrer bald (2012) 100-Jahre ein absolut elegantes Sprungbrück über die Aare nach Bern. Über der Halenbrücke fließt die Aare in den Wahlmeise, auf der Brücke sich der Postverkehr aus den Agglomerationsgemeinden rund um den Freisenberg sowie von Mülchenbuchsee und Zollikofen Richtung Bern. Im Schwedenspark liegt nach 1000m Fahrwege die Halenbrücke. Seit 1912 führen Postautos (heute sind es vier) über die Brücke in die Region. Heute ist sie ein Teil der Stadt. Die Halenbrücke ist ein Inventar Historischer Verkehrswege der Schweiz als Bauwerk von nationaler Bedeutung eingestuft. Gemäss Bauinventar der Gemeinde Kirchlindach steht sie zudem unter kantonalen Denkmalschutz.

Baukosten	CHF 743'000
Eröffnung	13. September 1913
Länge	230,3 m
Breite	8,3 m
Höhe	20 m
Spannweite	87,15 m + 4,21 m
Material	Leichtmetallbeton



Offizielle Eröffnung 1913
 Foto: Bernhard Furrer, Übergänge



Baugeschichte
 Schon Mitte des 19. Jahrhunderts gab es Bestrebungen zum Bau einer neuen Hochbrücke im Norden von Bern, die die Erschliessung über die im Talgrund gelegene alte und schmale Strasse Brückschweiz besorgte. Die Gemeinden im Norden stagnierten aufgrund der schlechten Verbindungen nach Bern. Ein privates Initiativkomitee, von Ad-Grauer Niklaus Elber Lechtkofen geleitet, lancierte 1908 einen Wettbewerb unter schweizerischen Brückenbauern. Das billigste Projekt, welches die Firma Müller, Zuercher und Göbel in Zürich eingereicht hatte, wurde weiter bearbeitet und vom Kanton übernommen. Der Kanton übernahm 20 Prozent der Brückenkosten und 40 Prozent der Strassenkosten, den Rest mussten die umliegenden Gemeinden und private Sponsoren übernehmen. Der Entwurf sowie die Berechnung der Halenbrücke stammen von Ingenieur Jakob Boliger, Zürich.
 Im Oktober 1911 wurde mit dem Bau begonnen. Am 13. September 1912 konnte die Brücke eröffnet werden. Unter den zahlreichen zukunftsreichen Gestaltungsbeurteilungen, die am Bau beteiligt waren, soll auch Benito Mussolini, der spätere technische Direktor Italiens, gewesen sein. Im Umfeld der Landesausstellung von 1914 in Bern war die Brücke eines der am meisten besuchten Bauwerke.

Betonbrücke von nationaler Bedeutung
 Die Halenbrücke besteht aus einem Kombination aus Hauptbogen und einem Anschlusswerk aus Nebenbogen am rechten Karofel.
 Die Halenbrücke reißt sich als wichtiger Zeuge in die Geschichte der bernischen und schweizerischen Brückenbaukunst ein. «Die zur Zeit ihrer Fertigstellung am weitesten gespannte Betonbrücke der Schweiz übertrug durch ihre elegante Leichtigkeit. Die geschichtliche Kuppelverlauf entsprechende Formgebung der Bogen und Pfeiler, die klare Differenzierung der einzelnen Brückenteile (Hauptbogen/Selbsttragende Anschlussbauwerk) entsprechend den topographischen Gegebenheiten und die sichere formale Ausgestaltung machen die Brücke zu einem Hauptwerk des frühen Betonbrückenbaus in der Schweiz.» (Furrer/Bernhard 1984: 34).

Zustand
 An der Halenbrücke waren lange Zeit lediglich kleine Reparaturen nötig. 1992/1993 erfolgte eine umfassende Gesamtrenovierung der Brücke. Das Erscheinungsbild wurde dem ursprünglichen Bau wieder angepasst.

Quellen:
 - Bernhard Furrer, Übergänge, Berner Ausdrücke – Geschichte und Gegenwart, 1984 Bertels Verlag Bern
 - Georgina Grajer, Lindmäch 1185 – Kirchlindach 1985, 1985 Verlag Einwohnergemeinde Kirchlindach, S. 127
 - Inventar Historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) Kanton Bern Nr. BE 1913.01.





Geschichten erzählen

Geschichten zum  *Berner Landschaftsweg*
Ökozentrum Bern

Karl Johannes Rechsteiner
Sergius Golowin
Katharina von Arx
Beat Sterchi
Katharina Zimmermann
Fredri Bieri
Max Rüdlinger
Karlheinz Hofer





Berner Landschaftsweg

Ökozentrum Bern

Veranstaltungen 97
Mythen, Sagen,
Geschichten



 Gemeindwäg
kirchlindach

Es ist vorbei und bleibt

Erinnerungen an eine bald vergessene Vergangenheit



Nahrung und Landschaft





Die Landschaft (gemeinsam) gestalten









www.gmeindwaeg.ch

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

